

während seines Aufenthaltes in Californien und Panama in den Jahren 1872—1873 gesammelt.

---

Herr Prof. L. Gegenbauer in Berlin übersendet eine Abhandlung: „Über einige bestimmte Integrale“.

---

Herr Prof. E. Suess legte eine Skizze der am 12. Juni l. J. etwa 11 Uhr 40 Minuten Nachts eingetretenen Erdbebens vor, über welches sich durch eine Rundreise des Herrn Assistenten Teller und durch zahlreiche durch Vermittlung der öffentlichen Blätter zugeführte Berichte sich heute schon ein Gesamtbild schaffen lässt. Dieses Erdbeben hat sich hauptsächlich auf jener merkwürdigen Linie gezeigt, von welcher das verheerende Erdbeben vom 15. September 1590, so wie das kleine Erdbeben vom 3. Jänner 1873 ausgegangen sind. Wie in diesen beiden Fällen hat sich auch dieses Mal die Erschütterung viel stärker gegen Ost als gegen West hin geäußert.

Die äussersten betroffenen Punkte an der Hauptlinie sind Raabs in Nord und Klausen-Leopoldsdorf in Süd. Bei Schönberg, Atzenbruck und allen Ortschaften bis Neulengbach und insbesondere in allen Gehöften etwas östlich von Attlengbach war die Bewegung am heftigsten, und nur hier kamen Spuren verticaler Erschütterung vor. Von der Westseite der Hauptlinie liegen nur Berichte aus St. Pölten vor, während zahlreiche Mittheilungen von der Ostseite keinen Zweifel darüber lassen, dass das ganze Tullnerfeld bis Kirchberg am Wagram hinüber erbebt hat. Von hier pflanzte sich die Erschütterung mit abnehmender Stärke über Purkersdorf, Hütteldorf, Salmannsdorf, u. s. w. quer über den Wienerwald fort und soll auch in den höchsten Stockwerken vereinzelter hoher Häuser in Wien beobachtet worden sein.

Es geht daher aus den beiden Fällen vom 3. Jänner 1873 und 12. Juni 1875 ein Wiedererwachen seismischer Thätigkeit auf der Linie von 1590 hervor.

---